



Wir leben in Lobeda

Stadtteilzeitung + Nummer 44 + Oktober 2001 + 4. Jahrgang

Glasfassade setzt neue Maßstäbe

In den Häusern Platanenstraße 10 und 12 erhält jede Wohnung einen Wintergarten

Neue Wohnkultur

verspricht die Wohnungsgenossenschaft „Carl Zeiss“ ihren Mietern in den Häusern Platanenstraße 10 und 12.

In diesen Tagen sind Mitarbeiter der Genossenschaft in den beiden Häusern unterwegs, führen Gespräche mit den Mietern. Grund ist die bevorstehende Sanierung der beiden Elfgeschosser. Instandhaltungsleiter Ekkehart Schmidt hofft, die Baugenehmigung für Anfang 2002 zu erhalten.

Die bislang 88 Wohnungen sollen dann einen komplett neuen Zuschnitt erhalten: Größere Zimmer, Küche mit Fenster, wenn gewünscht auch Bad und WC getrennt. Bei der Grundrissgestaltung können die Mieter ihre Vorstellungen einbringen. Hauptsächlich Ein- und Zweiraumwohnungen werden in den beiden Häusern entstehen; im Erdgeschoß sollen neben einem geräumigen Foyer Gemeinschafts-, und Abstellräume eingerichtet werden; auch eine spätere Nutzung für soziale Einrichtungen ist denkbar.

Barrierefreier Zugang

Der Zugang zu beiden Häusern wird künftig von beiden Seiten und (besonders für Rollstuhlfahrer wichtig) barrierefrei sein. Auch der Zugang zum Fahrstuhl ist im Erdgeschoß von beiden Seiten möglich.

Ab der 3. bis zur 10. Etage wird in allen Etagen ein Fahrstuhl-Zugang mit Übergang zu den beiden Treppenhäusern sein.

In der ersten und zweiten Etage können bei Bedarf auch Drei- und Vierraum-Wohnungen eingerichtet werden. Bei der Erneuerung der Wasser- und Elektroinstallation werden die Anschlüsse gleich so gelegt, dass spätere Grundrissänderungen ohne größere Eingriffe möglich sind.

Neuentwicklung für Lobeda

Der Clou aber ist, dass jede Wohnung einen voll verglasten, 6 mal 1,80 m großen Balkon, also einen Wintergarten, erhält. Mit Blick ins Stadtzentrum und Nachmittagssonne. Je nach Bedarf bzw. Witterung können die Glasfenster beiseite geschoben werden oder als

schützende „Außenhaut“ dienen. Von außen werden sich die Häuser mit einer nahezu vollständigen Verglasung an der Nordwestfront präsentieren. Die vorge-setzte Glasfassade wurden vom Jenaer Architektenbüro Bergner & Wirth sowie dem Balkon- und Geländerbau Gersdorf (Jena) in den letzten Monaten speziell für den Haustyp P2 entwickelt.

Möglicherweise wird diese äußerst sinnvolle Ergänzung bald Nachahmer finden und mancher Nörgelei an der „Schuhkarton-Architektur“ Lobedas machbare Alternativen entgegensetzen.

Etwa 3,6 Millionen DM wird die Sanierung kosten; etwa ein halbes Jahr Bauzeit wird veranschlagt. Über eine Mietpreiserhöhung auf knapp 10 DM/m² und einen geringeren Leerstand soll sich die Investition in wenigen Jahren amortisieren.

Ob die Mieter während der Sanierung innerhalb des Hauses oder eine gleichwertige Wohnung an anderer Stelle umziehen, auch darüber wird in den nächsten Wochen zu reden sein.

Lesen Sie auch:

Seite 2

Lobeda- die neue Heimat (Teil 2)

Seite 3

Kommentar,
Hallenbad-Nutzung

Seite 4

Tipps, Termine,
Veranstaltungskalender



Zwischen „Eieruhr“ und „Ich sehe was...“ wird ab nächstem Jahr eine Glasfassade neue Akzente setzen. Die Montage versucht davon einen Eindruck zu vermitteln.

Lobeda - Die neue Heimat (Teil 2)

„Die kriegen es doch hinten und vorne reingesteckt“ ist ein häufiges Vorurteil gegenüber Spätaussiedlern. Doch es stimmt nicht. Sie werden nicht bevorzugt, weder mit Wohnraum, noch mit Sozialleistungen. Hilfe und Unterstützung geben Kirchengemeinden, Wohlfahrtsverbände und manchmal auch die Nachbarn.

Kein leichter Anfang

Die Wohnung von Familie Kisser ist bescheiden eingerichtet. Einen Teil der Möbelstücke hat die junge Familie von anderen Familien geschenkt bekommen, andere so nach und nach dazu gekauft. Die Sozialleistungen für Spätaussiedler sind die gleichen wie für ihre anderen deutschen Nachbarn. Nur die Voraussetzungen nicht. Zum Beispiel die Sprache. Beim Arbeitsamt fand Marina anfangs wenig Unterstützung. Sie sollte erst mal Deutsch lernen. Das konnte sie zwar recht bald, doch mit Arbeit sieht es bis heute schlecht aus. Also schlägt sich die Familie mit dem Einkommen des Familienvaters durch. Als dieser das erste Mal seinen Job bei einer Baufirma verlor, war das für die Familie ein Schock; mittlerweile wissen sie, wie man auch hier mit geringem Etat über die Runden kommt. Verwöhnt wurden sie seit ihrer Ankunft in Deutschland bestimmt nicht. Die ersten Eindrücke im Aufnahmelager Eisenberg und später im Übergangswohnheim in der Jenaer Schulstraße waren eher ernüchternd. Über Monate wohnte das Ehepaar mit seinen beiden Kindern und zwei weiteren Verwandten gemeinsam in einem Zimmer. Bis Sascha eine Arbeit und die Familie eine Wohnung in Lobeda fand.

Jena ist unser Zuhause

Der Ausreiseantrag der jungen Familie aus Kasachstan wurde zügig bearbeitet. Einer der beiden Söhne brauchte dringend medizinische Hilfe. Bereits nach einem Jahr kam der Aufnahmebescheid aus Deutschland, normalerweise dauert das Verfahren einige Jahre. Thüringen hatte der Aufnahme der Familie zugestimmt. Viele Verwandte wohnen in den Alten Bundesländern. Dort ist die Aussicht auf Arbeit wesentlich besser, dafür ist bezahlbarer Wohnraum knapp. Außerdem sind uns die Menschen hier viel vertrauter und sympathischer“, meint Marina. „Nach jedem Besuch waren wir froh, wieder in Jena zu sein. Hier

ist unser Zuhause.“ Für die Kinder gilt das erst recht, sie sind in Jena aufgewachsen.

Neue Kontakte

Während die Kinder in der Schule Kontakt zu Gleichaltrigen haben, fällt es den Eltern schon schwerer, sich in der neuen Umgebung zu integrieren. Hilfe bietet hier zum Beispiel der Sozialdienst der Evangelisch-Lutherischen Kirchengemeinde Lobeda an, von der individuellen Beratung bis

hin zur Sammlung von Hausrat, Kleidung und anderen nützlichen Dingen.

Die Arbeiterwohlfahrt engagiert sich ebenfalls in der Betreuung der Spätaussiedlerfamilien. Seit Jahren treffen sich hier Gesprächskreise, finden Ausflüge, Feiern und Vorträge statt.

Auch das vom REFIT e.V. geförderte Projekt „Brücken bauen in Lobeda“ will die Integration fördern. So wurde u.a. der Bibliotheksbestand in Lobeda-Ost um russischsprachige Bücher und Material zum Erlernen der deutschen Sprache erweitert.

Integration von Spätaussiedlern in Deutschland

Zuwanderung

Mit Inkrafttreten des Kriegsfolgebereinigungsgesetzes am 1. 1. 1993 wurde der jährliche Zuzug auf 225.000 Personen begrenzt. Laut Verteilerschlüssel werden dieses Jahr in Thüringen 3.600, in Jena 144 Spätaussiedler erwartet.

Die meisten Spätaussiedler kommen aus Nachfolgestaaten der ehemaligen UdSSR. Hier leben schätzungsweise noch mehr als 3 Millionen potentielle Aussiedler. Die Bundesregierung unterstützt Hilfsprogramme für Rußlanddeutsche vor Ort jährlich mit ca. 3 Mrd. DM.

Ausreiseantrag

Wer als Rußlanddeutscher in die Bundesrepublik Deutschland übersiedeln will, muß einen entsprechenden Antrag stellen. Grundvoraussetzung für die Anerkennung als Spätaussiedler ist neben der deutschen Nationalität der Nachweis deutscher Sprachkenntnisse. Ein Antrag wird erst genehmigt, wenn ein Bundesland der Aufnahme zugestimmt hat.

Gesetzliche Grundlagen

Grundgesetz (GG) Art. 116
Bundesvertriebenen- und Flüchtlingsgesetz (BVFG)
Kriegsfolgenbereinigungsgesetz (KfBG)
Gesetz über die Festlegung eines vorläufigen Wohnortes für Spätaussiedler
Thüringer Spätaussiedlerverordnung

Status (nach BVFG)

§ 6 **Deutscher Volkszugehöriger** ist, wer sich in seiner Heimat zum deutschen Volkstum bekannt hat, wenn dieses Bekenntnis durch Abstammung, Sprache, Kultur und Erziehung bestätigt wird. (Prüfung im Aufnahmeverfahren)

§ 7 BVFG **Angehörige** Abkömmlinge bzw. Ehegatte des Spätaussiedlers (mindestens 3 Jahre vor der Ausreise verheiratet)

§ 8 BVFG **Sonstige Familienangehörige** können zwar mit nach Deutschland einreisen, haben aber den Status eines Ausländers

Sozialleistungen

Sprachkurs (6 Monate)

Eingliederungshilfe in Höhe der bundesdeutschen Sozialhilfe (6 Monate)

Einmalige Entschädigung für erlittenen Gewahrsam (§9 BVFG):

4.000 DM für vor dem 1.4. 1956 Geborene, 6.000 DM für vor dem 1.4. 1946 Geborene

Rentenanspruch aus Arbeitsjahren im Herkunftsland haben nur anerkannte Spätaussiedler. Ehepartner, Kinder und sonstige Familienangehörige haben keinen solchen Rentenanspruch, wenn sie kein Volkszugehöriger im Sinne des § 6 BVFG sind.

Wohnort

Spätaussiedler sind für 3 Jahre an einen zugewiesenen Wohnort gebunden, wenn sie Sozialleistungen in Anspruch nehmen. Lediglich Arbeitssuchende dürfen sich auch außerhalb des Wohnortes aufhalten.

Kommentar

Liebe Lobedaer,

vielleicht sind diese Zeilen bereits von den Ereignissen überholt, wenn Sie diese Zeitung in der Hand halten.

Noch hoffen viele Menschen, daß die USA entgegen allen Erfahrungen und Anzeichen von einem militärischen Rachefeldzug absehen. Deutschland hat für diesen Fall seinen Beistand versichert.

Doch aller Wahrscheinlichkeit nach werden uns die Ereignisse, die mit dem 11. September 2001 ihren Anfang nahmen, auch hier in Lobeda beschäftigen.

Da ist zum einen die Entwicklung der städtebaulichen Struktur, der Rahmenplan, den wir noch vor einigen Wochen diskutiert haben. Möglicherweise werden all diese Planungen in den Schubladen verschwinden, denn ein Land im Kriegszustand setzt andere Prämissen. Alle Planungen gingen bislang von Frieden und überschaubaren wirtschaftlichen Verhältnissen aus. Weder das eine noch das andere ist mehr sicher.

Ohne staatliche Förderung ist weder an weitere Sanierung geschweige denn an großflächige Planungen zu denken. Wie klein waren doch unsere Probleme bis zu jenem Tag!

Zum anderen ist zu befürchten, daß das Zusammenleben mit ausländischen Nachbarn schwieriger wird. Daß Menschen, die anders aussehen, sprechen oder denken, diskriminiert werden. Daß Jagd auf x-beliebige „Sündenböcke“ gemacht wird.

Genau das ist es aber, was die Spirale von Haß und Gewalt im Kleinen ankurbelt. Es kann doch niemand ernsthaft glauben, daß alle Muslime potentielle Terroristen sind. Es glaubt ja auch niemand, daß jeder Israeli wahllos auf Palästinenser schießt. Genausowenig wie jeder Italiener ein Mafioso und jeder Deutsche ein Nazi ist.

Wie gesagt, die Ereignisse sind vielleicht schneller als unsere monatliche Redaktion. Vielleicht wird sich Ihre Zeitung nicht mehr gebührend von Ihnen verabschieden. Keine Angst, dies ist kein wehmütiger Aufruf zur Rettung dieser Zeitung, sondern eine nüchterne Überlegung. Wenn Sie also demnächst keine Lobeda-Zeitung mehr im Briefkasten haben, dann wissen Sie Bescheid.

Jochen Eckardt

Lobeda-Wegweiser

Das Stadtteilbüro gibt ab Mitte Oktober einen Wegweiser für Lobeda heraus. Die Broschüre enthält in Deutsch, Russisch und Englisch die wichtigsten Einrichtungen mit Anschrift und Telefonnummer.

Thema im Ortschaftsrat:

Lobeda auf dem Trockenen?

Gesprächsbereit zeigte sich Jenas Bäder-Chef Robert Rauschelbach am 19. September im Ortschaftsrat. Dort wollte man genau wissen, wie es mit der öffentlichen Nutzung der Lobedaer Schwimmhalle weitergeht. Derzeit ist das Bad samstags von 15 bis 18 und sonntags von 13 bis 18 Uhr für die Öffentlichkeit geöffnet. Dieses ursprünglich nicht vorgesehene Angebot gilt bis zur Eröffnung des Winzerlaer Freizeitbades. Das Seniorenschwimmen (Freitags von 13 bis 15 Uhr) bleibt auf Anweisung des Oberbürgermeisters auch darüber hinaus erhalten.

Die Schwimmhalle in Lobeda wurde vor genau 25 Jahren eröffnet. In den beiden kommenden Jahren wird sie für rund 1,5 Mio. DM saniert. Allerdings bleibt sie fortan dem Schul- und Vereinssport vorbehalten. Dabei beruft sich Rauschelbach auf einen Stadtratsbeschuß von 1998. Eine öffentliche Nutzung in Lobeda sei demnach nur über einen weiteren Beschluß des Stadtrates herzustellen. Und der befindet sich schließlich auch über die jährlichen Zuwendungen an die Jenaer Bäder und Freizeit GmbH (JBG) in Höhe von 2,5 Millionen DM. Das öffentliche Wochenschwimmen in Lobeda würde mit zusätzlichen 100.000 DM im Jahr zu Buche schlagen, meinte der Bäderchef.

Dass das neue Bad teuer wäre, sei ein Vorurteil. „Für 8 DM können die Besucher des Winzerlaer Freizeitbades 1,5 Stunden schwimmen“, rechnete Rauschelbach vor. „In Lobeda kosten 2 Stunden auch 8 DM.“ Andererseits: Wer in Lobeda eine Stunde für 5 DM (ermäßigt 3 DM) schwimmt, muß in Winzerla 3 bzw. 5 DM drauflegen. Ermäßigung für Senioren gibt es dort nicht, sagte Rauschelbach.



„Bleiben die Lobedaer bei der Nutzung „ihres“ Hallenbades außen vor?“

Das Sport- und Freizeitbad in Winzerla ist politisch gewollt und wird von den meisten Jenaern auch begrüßt. Dennoch: rund 350.000 Besucher jährlich braucht „Galax-Sea“, um wirtschaftlich zu arbeiten. Und da ist es auch verständlich, daß sich die Betreiber aus dem nahegelegenen Lobeda, in dem jeder vierte Jenaer zu Hause ist, regen Zulauf versprechen.

Doch ist es den Lobedaern andererseits schwer verständlich zu machen, warum sie auf eines der ohnehin knapp bemessenen Freizeitangebote in ihrem Stadtteil verzichten sollen. Zudem bleibt die Verpflichtung der JBG, einmal wöchentlich ein preiswertes Badeangebot, vor allem für einkommensschwache Jenaer, anzubieten. Und auch das ist ein Stadtratsbeschuß, gefaßt am 11.6. 1997.

Als möglicher Ausweg für die Erhaltung des Sportangebotes in Lobeda wurde der Weg über eine Vereinsnutzung der Schwimmhalle diskutiert. Dafür gibt es möglicherweise noch Spielraum. Die Lobedaer sollten „ihre“ Schwimmhalle jetzt noch sehr gerne nutzen.

Lobedaer Straßennamen von A-Z

Fritz-Ritter-Straße

Am 20. März 1917 wird Fritz Ritter in Niederreißen (Thüringen) geboren. Doch wird sein Name eher mit „Aufbauen“ als mit „Niederreißen“ in Verbindung gebracht. Er galt als einer der prominentesten Baufachleute der DDR.

Der gelernte Maurer gerät Anfang der Vierziger Jahre in den Kriegsdienst und zu Kriegsende in russische Gefangenschaft. Nach seiner Rückkehr 1949 arbeitet er in der Thüringer HO-Landesleitung. 1954 beginnt er ein Studium am Industrieministerium der Technischen Hochschule Dresden.

Danach ist er Direktor des VEB Montagebau Gera; 1965 erhält er den Auftrag, in Sansibar den Bau von Reismühlen zu leiten. Nach seiner Rückkehr aus Afrika 1967 übernimmt Fritz Ritter die Bauleitung auf der Großbaustelle Lobeda. Ihm wird nachgesagt, daß er hier Ordnung in das teilweise herrschende Durcheinander brachte. 1968 starb Fritz Ritter, gerade 51 Jahre alt. Die nach ihm benannte Straße hat zwei Gesichter. Auf der einen Seite befindet sich eine begehrte Wohnlage, auf der anderen Seite mit den leerstehenden Gebäuden von Finanzamt und Partyservice ein Sorgenkind des Stadtteils.

Neues aus dem Stadtteil(büro)

Anders? – Cool!

Ausstellung und Veranstaltungsreihe zur Integration Jugendlicher im LISA

Wie geht es Jugendlichen, die Deutschland als ihre zweite Heimat erleben? Als Zugezogene, Flüchtlinge, Vertriebene haben sie es oft schwer, dieses Land, diese Leute für sich zu erschließen. Ihre Ängste, Sorgen, Freuden und Hoffnungen stehen im Mittelpunkt dieser Wanderausstellung der Bundesarbeitsgemeinschaft Jugendsozialarbeit.



Die Ausstellung ist von Montag bis Freitag, außer am Reformationstag (31.10.), von 9-17 Uhr geöffnet. Auf Wunsch werden die Filme „Born in the U.S.S.R.“ und über die Geschichte der Rußlanddeutschen Aussiedler gezeigt. Schulklassen werden um Anmeldung unter 36 10 57 gebeten.

Die Ausstellung wird vom REFIT-Projekt „Brücken bauen in Lobeda“ veranstaltet. Finanziert wird das Projekt zur Förderung der Integration von Einwanderern aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds.

Programm

Freitag, 19. 10.

17 Uhr Eröffnung der Ausstellung

20 Uhr Jugenddisco (ab 16 Jahre)

Sonnabend, 20.10.

15-18 Uhr Familiennachmittag mit Basteln, Schminken, sportlichen Spielen

Montag, 22.10. 19.30 Uhr

Filmabend (russisch mit dt. Untertiteln)

Mittwoch, 24.10. 17 Uhr

Schachturnier und Spiele-Abend (im Jugendgemeinschaftswerk AWO, Kastanienstraße 11)

Freitag, 26.10. 17 Uhr Themenabend (Jugendgemeinschaftswerk)

Sonnabend, 27.10.

Ausflug mit Jugendlichen

Donnerstag, 1.11. 16 Uhr

Spiele und verschiedene Spezialitäten (im JGW der AWO, Kastanienstraße)

Musik und Literatur aus Rußland und der Ukraine

„Klang der Erinnerung“ heißt das Literarisch-musikalische Programm mit Elisabeth Dommer, Tatjana Pospelowa-Werikowski und Dimitrij Werikowski, das am Donnerstag, dem 25.10. um 19 Uhr im LISA zu erleben ist. Zu hören gibt es u.a. Texte von Katajew, Paustowski und Gogol sowie Volksmärchen. Dazu gibt es Musikstücke russischer und ukrainischer Komponisten. Der Eintritt ist frei.

Herausgeber und Redaktion:

Stadtteilbüro Lobeda, gefördert vom Freistaat Thüringen und der Stadt Jena, 07747 Jena, Kastanienstraße 10

e-Mail: stb.lobeda@jenaonline.de

Öffnungszeiten: Dienstag bis Donnerstag,

10.00 bis 17.00 Uhr

Telefon/Fax: 0 36 41/36 10 57

Redakteur: Jochen Eckardt

Auflage: 14000 Exemplare

Scans und DTP-Druckfilme:

Satzstudio Sommer GmbH

Druck: Jugendwerkstatt Jena

Verteilung: Zeitungsgruppe Thüringen

Herbstfest am Allendeplatz

Am Sonnabend, dem 6. Oktober findet ab 12 Uhr das erste Herbstfest auf dem Salvator-Allende-Platz statt. Bis dahin sollen die Gestaltungsarbeiten zumindest im vorderen Teil so weit fortgeschritten sein, dass dort Informationsstände, Händler, Gastronomie und Spielangebote für die Lobedaer und ihre Gäste aufgebaut werden können. Das Herbstfest soll den Charakter eines Familien- und Wohngebietsfestes haben, ähnlich dem schon traditionellen Kastanienstraßenfest. Erwartet werden u.a. Spielebus, Hüpfburg, Straßenmusikanten und eine Zaubershow. Für Essen und Getränke ist wie immer gesorgt.

Sprechstunde zu sozialen Fragen

Die nächste Sprechstunde zu sozial- und arbeitsrechtlichen Fragen mit Dr. Martin findet am Donnerstag, dem 25. Oktober von 17-18 Uhr im Stadtteilbüro statt. Um kurze telefonische Voranmeldung wird gebeten.

Veranstaltungskalender

Lobdeburgklause

Sa, 6.10. 20 Uhr: Ernte- und Ritterfest

LISA W.-Seelenbinder-Str. 28 a, Tel. 50 74 50

Mi, 3.10. 16-18 Uhr Europafest Abschlußveranstaltung der interkulturellen Woche mit dem Lebenshilfe e.V. **19.10. 17 Uhr** Eröffnung der Ausstellung Anders? - Cool! über junge Migranten in Deutschland **20 Uhr** Jugenddisco (Ab 16J.) **Sa, 20.10. 15-18 Uhr** Familiennachmittag mit Basteleien, Sport und Spiel **Mo, 22.10. 19.30 Uhr** Filmabend (Russischer Film mit dt. Untertiteln) **Mi, 24.10. 15 Uhr** Gisela Steineckert: Alles über die Frauen (eine Veranstaltung der Seniorentage, Eintritt frei) **Do, 25.10. 19 Uhr** Dia-Vortrag der VHS: Wie ein Märchen aus 1001 Nacht **Fr, 26.10. 20 Uhr** Tanzkurs mit Tanzklub Kristall (Start)

DRK – Begegnungszentrum, Ernst-Schneller-Str.10, Tel. 33 46 14

Do, 4.10. 15-17 Uhr Bowling **Fr, 5.10. 8.30 Uhr** Frühstückspausch und Gespräch über die aktuellen Themen der Woche **Do, 9.10. 10.30 Uhr** Wanderung: Wogau – Hufeisenweg – Jenzig **Do, 11.10. 14.30 Uhr** Literarischer Nachmittag **Di, 16.10. 14.30 Uhr** Hörspiel: Bertolt Brecht! Stell dir vor: es kommen alle Frauen **Mo, 22.10. 14.30 Uhr** Eröffnung der Seniorentage, anschließend Tanz in den Herbst mit der Seniorenband **Mi, 24.10. 18 Uhr** Tanzgruppe mit Folk- und Reigentänzen **Do, 25.10. 12.30 Uhr** Toskana-Therme **Fr, 26.10. 8.30 Uhr** Frühstückspausch **14.30 Uhr** Lieder und Klaviermusik von Mozart bis Weismann **Di, 30.10. 14.30 Uhr** Dia-Vortrag

AWO-Wohnberatungs- und Begegnungstätte im LISA , Tel. 39 48 87

Di 9-12 und Do 14-18 Wohnberatung **Mo 9.15 und 11.15 Uhr** Englisch **Di 8.30 Uhr** Rückenschule/HerzKreislauftraining **Di 9 Uhr** Malkurs **Di 11 Uhr** Beckenbodengymnastik **Mo, 8.10. 15 Uhr** Die Welt der Düfte – Aromatherapie **Mi, 10.10. 9.01 Uhr ab Bahnhof Göschwitz** Wanderung durch die „Suppiche“ nach Magersdorf **Di, 16.10. 14 Uhr** Vortrag: Allergien – Geißeln der Menschheit **Mi, 17.10. 9.30 Uhr** Hausmannskost- von Thüringer bis chinesischer Küche (bitte anmelden) **14 Uhr** Buchlesung: Hermann Hesse „Der Steppenwolf“ **Do, 25.10. 10 Uhr** „Aktuelles Verbraucherrecht“ – die Verbraucherzentrale stellt sich vor

Wohn- und Seniorenheim Käthe Kollwitz

Mi, 24.10. 14 Uhr „Oldies, Hits, Stars und Spaß“ - Seniorentage

Spielkompass/Klex, Fregestr.3, Tel. 63 50 90

15.10. – 19.10. Ferienspiele (Anmeldung erforderlich) **2.11.** Halloweenparty

Jeden ersten Dienstag im Monat 19Uhr: Spielabend für Erwachsene